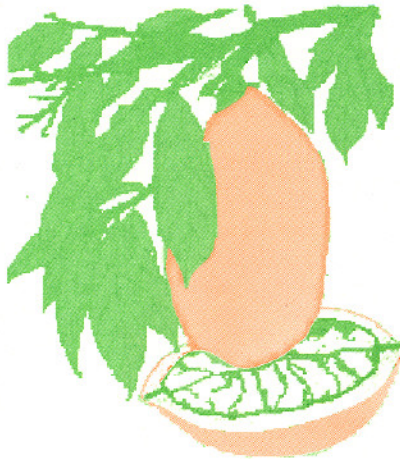


# Naschen gegen Biopiraterie

Cupuaçu:

Erste  
Erfolge des  
Protestes  
gegen  
Patentantrag  
und Marke!



**Bleiben Sie dran!**

Eine gemeinsame Aktion der BUKO Kampagne gegen Biopiraterie, des Regenwald-Institutes e.V. sowie der Brasilianischen Kampagne von Amazonlink, GTA und anderen

[www.biopiraterie.de](http://www.biopiraterie.de) \* [www.regenwald-institut.de](http://www.regenwald-institut.de)  
[www.amazonlink.org](http://www.amazonlink.org)

## Was ist Cupuaçu?

fruchtiger Verwandlungskünstler weckt Begehrlichkeiten

Cupuaçu (botanisch: *Theobroma grandiflorum*) ist dem Kakaobaum (*Theobroma cacao* L.) sehr nahe verwandt. Seit Menschengedenken ist die bis zu zwei Kilogramm schwere Cupuaçu-Frucht ein wichtiger Bestandteil des Speisezettels in der Amazonasregion. Die Menschen bereiten aus dem wohlschmeckenden und aromatischen Fruchtfleisch vor allem Säfte, Speiseeis, Pralinen, Cremes, Gelees und Torten. Darüber hinaus wird aus den nussähnlichen Samen die schokoladenartige Cupulate hergestellt. Cupulate wird seit langem von der amazonischen Bevölkerung hausgemacht. In der wissenschaftlichen Literatur ist dies seit dem Jahre 1940 belegt. Ein industrielles Verfahren für die Produktion von Cupulate wurde 1985 vom öffentlichen Forschungsinstitut „Embrapa Amazônia Oriental“ in Belem (Amazonien) entwickelt. Veröffentlicht wurde die Beschreibung 1990.

Ein aktuelles Beispiel für die Bedeutung von Cupuaçu: Im brasilianischen Bundesstaat Rondonia gibt das Projekt „Reca“ ein gesundes Cupulategetränk kostenlos an Schülerinnen aus 364 Familien sind als Kleinproduzenten zusammengeschlossen und kooperieren mit Embrapa zum Wohle der Kinder und für ihre eigene Existenzgrundlage mit regionalen Produkten wie Cupuaçu. Das Projekt soll ausgebaut werden - wenn nicht die Biopiraten einen Strich durch die Rechnung machen...





## Schock für Cupuaçu-Verarbeiter

traditionelle Frucht patentiert,  
ihr Name privatisiert

Cupuaçu-Gelee wollten einige amazonische Kleinproduzenten vor drei Jahren nach Deutschland exportieren. Diese Idee alternativen Handels endete mit einer bösen Überraschung: Der Name „Cupuaçu“ - seit Hunderten von Jahren in Brasilien geläufig - ist seit 1999 als Markenzeichen in Europa, den USA und Japan geschützt und zwar von einer japanischen Firma namens Asahi Co. Asahi Co. zeigte sich sehr streitbar: Allein, weil auf Geleegläsern der Name „Cupuaçu“ erschien, wurde mit einem Bußgeld in Höhe von 10.000 US\$ gedroht. Darüber hinaus hat diese Firma ein Patent auf die Herstellung und Verwendung von Fetten und Ölen aus Cupuaçu beantragt. Das Unternehmen will sich vor allem das alleinige Recht auf die Produktion einer Art von Schokolade aus Cupuaçu sichern: „Cupulate“.

Die Erteilung dieses Patent es würde ihr das Monopol nicht nur darauf, sondern auf jegliche Anwendung dieser Rohmaterialien sichern, sei es für Kosmetik, Medizin oder Nahrungsmittel. Gelten soll es unter anderem in Europa, in Japan, in den USA und selbst in den Ursprungsländern der Frucht wie Brasilien. Der angebliche Erfinder der Cupuaçuöl-Nutzung, Nagasawa Makoto, ist zugleich Direktor der Firma Asahi Foods und der Cupuaçu International Inc. In der Begründung des Patentantrages behauptet Asahi, kein Mensch würde die Cupuaçu-Samen nutzen und Cupulate sei von den japanischen Mitarbeitern der Asahi Co. erfunden.

## Biopiraten stracheln schon!

Cupuaçu wird zum doppelten Stolperstein für die Biopiraten:

### Kein Patent auf Cupuaçu!

In einer kreativen und öffentlichen Aktion wurde am 27. Oktober 2003 eine Einwendung gegen den Patentantrag auf Cupuaçu dem Europäischen Patentamt (EPA) in München übergeben. Tausende von Protestpostkarten und Unterschriften wurden, aufgehängt an einer langen Leine, den Verantwortlichen ausgehändigt. Falls das Patent trotzdem erteilt werden sollte, kann und soll ein Einspruch zu einem öffentlichen Verfahren führen.

Eine Einwendung gegen das Patent in Japan hat inzwischen Erfolg gehabt: das japanische Patentamt wies den Patentantrag ab.

### Pflanzennamen sind keine Marken!

Weder „Erdbeere“ noch „Cupuaçu“ dürfen als Marken einem einzigen Unternehmen exklusiv zur Verfügung stehen! Der Widerstand gegen die Marke auf Cupuaçu ist inzwischen international und erfolgreich geworden: In Japan wurde der Eintrag der Marke Cupuaçu® jetzt zurückgenommen! Wir wollen nun mit Ihrer Hilfe erreichen, dass auch das Europäische Markenamt in spanischen Alicante Cupuaçu aus dem Markenregister löscht! Bitte unterstützen Sie uns dabei!

Jeder Kauf einer Cupuaçu-Praline von ihren ursprünglichen HerstellerInnen ist ein Einspruch gegen diese skandalösen Markenrechte. Jede Diskussion macht den Fall bekannter. „Naschen gegen Biopiraterie“ ist ein Motto, das nicht nur schmeckt, sondern wirklich etwas bewegt. Pralinen können beim Regenwaldinstitut bestellt werden. Eine jede ist ausgestattet mit Hintergrundinformationen.



## **AKTION** **Mitmachen - vieles ist möglich**

Ich möchte Produkte mit Cupuaçu hier in \_\_\_\_\_  
verkaufen/an den Weltladen herantragen.

Schickt mir \_\_\_\_\_ Exemplare des Posters zur Aktion.

Schickt mir den „Kaperbrief“, die Zeitung der Kampagne  
gegen Biopiraterie! (kostenfrei, Spenden erwünscht)

Ich spende Euch für die Weiterarbeit gegen Biopiraterie  
\_\_\_\_\_ EUR auf das Konto „BUKO -VzF e.V.“, Postgiro HH  
BLZ 200 100 20, Kto-Nr 79112 201. Stichwort „Cupu“.  
Wir freuen uns über jede Rückmeldung - Absender nicht  
vergessen! - per Brief oder Fax:



**BUKO Kampagne  
gegen Biopiraterie**  
c/o BUKO-Agrarkoordination

Nernstweg 32-34  
22765 Hamburg  
Fax: 040-399 00 629

[info@biopiraterie.de](mailto:info@biopiraterie.de)



**Regenwald-Institut e.V.  
und Regenwaldladen**

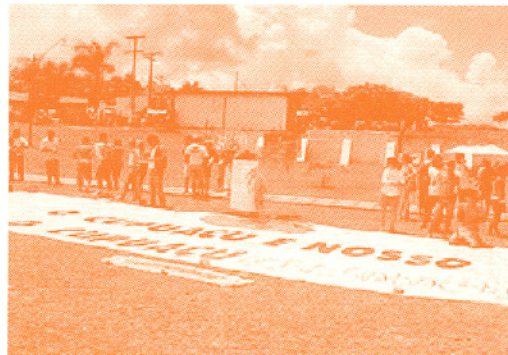
Postfach 1742  
79017 Freiburg  
Fax : 0761 5561320

[info@regenwald-institut.de](mailto:info@regenwald-institut.de)

## **Biopiraten jagen weltweit**

Patente und Marken schließen ursprüngliche Nutzer aus

Neben dem Diebstahl von Namen und traditionellen Verarbeitungsmethoden greifen Biopiraten die natürliche Vielfalt direkt an. So haben die Fortschritte der Biotechnologie und Erkenntnisse über die biologische Vielfalt einen neuen Wettlauf der Konzerne um Gewinne eröffnet: die Jagd nach dem grünen Gold der Gene. Wir nennen sie „Biopiraten“: die, die mittels Patenten, strengem Sortenschutz und Warenzeichen versuchen, sich einen exklusiven Zugang zu Nutz- und Heilpflanzen, auch zu ihren Teilen und Genen zu sichern - und dabei die Zerstörung der biologischen Vielfalt in Kauf nehmen und die Leistungen indigener Gemeinschaften ignorieren. Meist geschieht Biopiraterie durch Saatgut- und Chemieunternehmen der Industrieländer mit Material aus den artenreichsten Ländern des Südens. Gesetze und internationale Abkommen begünstigen allzu oft die Biopiraterie. Biopiraterie folgt der kapitalistischen Logik, immer weitere Bereiche des Lebens in Ware zu verwandeln, um sie verwerten zu können.



## Gemeinsam den Stein ins Rollen bringen...

Beteiligte an der Aktion „Naschen gegen Biopiraterie“

Die **BUKO-Kampagne gegen Biopiraterie** bringt die Zeitung „Kaperbrief“ heraus, zeigt mit Cupuaçu an einem konkreten Fall, wie der Widerstand gegen Biopiraterie aussehen kann und führt Aktionen sowie Bildungsarbeit zum Thema durch. Mit dem Zirkuswagen tourt die Gruppe im Sommer durch Norddeutschland. Neben Cupuaçu geht es um Bauernrechte in Zeiten von Patenten und Gentechnik mit dem Motto: „Widerstand keimt auf“. Weitere MitstreiterInnen sind willkommen, die Kampagne vermittelt auch ReferentInnen für Vorträge und Workshops.

Das **Regenwald-Institut** in Freiburg leistet seit Jahren durch angewandte Projektarbeit mit den Menschen in den Regenwäldern einen Beitrag zum Schutz dieses Lebensraumes. Aus dieser Projektarbeit ist u.a. der **Regenwaldladen** ([www.regenwaldladen.de](http://www.regenwaldladen.de)) hervorgegangen, der erste Marktplatz in Deutschland für fair gehandelte und waldschonend erzeugte Produkte aus den Regenwäldern. Eine Besonderheit in der Philosophie des Regenwaldladens ist die Tatsache, dass keine Rohstoffe importiert werden, sondern fast ausschließlich Endprodukte. Die Wertschöpfung verbleibt somit im Erzeugerland.

Die **Kampagne in Brasilien** wird getragen vom Netzwerk GTA, von der NGO amazonlink und anderen. Ursprünglich aktiv, um die Produkte in Brasilien bekannter und beliebter zu machen, arbeitet die Kampagne gegen Biopiraterie in Amazonien inzwischen mit großer öffentlicher Aufmerksamkeit an einer ganzen Reihe von dreisten Biopirateriefällen: Cupuaçu, Açaí, Andiroba, Ayahuasca u.a. sollen den Konzernen Profite bringen.



Die Pralinen für die Aktion „Naschen gegen Biopiraterie“ kommen direkt aus dem brasilianischen Rio Branco. Sie werden dort in einem kleinen Produktionsbetrieb von ca. 10 Mitarbeiterinnen in Handarbeit hergestellt. Für die jungen Frauen ist die Pralinenproduktion die Existenzgrundlage ihrer Familien.

Spenden und Zuschüsse ermöglichen Publikationen, Bildungsarbeit und einen immer lauterem Protest gegen Patente auf Leben und Biopiraterie.

V.i.S.d.P.: Jutta Sundermann, Tulpenweg 22, 38302 Wolfenbüttel